

È in discussione in Parlamento il testo della legge sull'aborto. Questa legge, pur formulata con gravi limiti, è stata strappata dalle donne che da anni si battono per la conquista del loro diritto a un aborto libero, cosciente, gratuito ed assistito.

Intanto però quasi tutti i ginecologi ed ostetrici-ospedalieri della nostra regione si sono dichiarati indisponibili come "obiettori di coscienza" alla applicazione di questa legge. Questa categoria che si è arricchita per secoli nella esclusiva gestione dei servizi sanitari che dovrebbero essere obbligatori e quindi gratuiti, si rifugia oggi nella "obiezione di coscienza" di fronte al dramma di migliaia di donne già costrette a questa scelta violenta.

Se la legge darà alle donne il diritto ad abortire è assolutamente necessario che ci dia anche le strutture adeguate che possano garantire l'applicazione della legge stessa che non deve affidarsi (come risulta ora formulata) all'eroismo di pochi, ma deve diventare una realtà concreta e conquistata.

Abbiamo lottato non solo per avere la responsabilità delle nostre scelte ma anche perchè queste scelte siano rispettate in strutture pubbliche e sociali adeguate.

QUESTI "OBIETTORI DI COSCIENZA" SONO GLI STESSI MEDICI CHE NON SI SONO MAI IMPEGNATI NELLA INFORMAZIONE SUI MEZZI CONTRACCETTIVI PER PREVENIRE ED ELIMINARE IL DRAMMA DELLE DONNE COSTRETTE ALL'ABORTO; SONO GLI STESSI CHE BLOCCANO COSCIENTEMENTE LA RIFORMA SANITARIA CHE DOVREBBE GARANTIRE A TUTTI IL DIRITTO ALLA SALUTE E ALLA VITA.

DONNE!

**TROVIAMOCI TUTTE ASSIEME ALLA MANIFESTAZIONE CONTRO
I MEDICI ANTIABORTISTI CHE AVRA' LUOGO SABATO 5 FEBBRAIO
ALLE ORE 14 IN PIAZZA SERNESI (presso l'Ospedale)**

COORDINAMENTO FEMMINISTA
PROVINCIALE



Im Parlamente läuft die Diskussion über das Abtreibungsgesetz. Dieses Gesetz, obwohl es viele Mängel aufweist, ist eine Errungenschaft der Frauen, die seit Jahren für das Recht auf freie Entscheidung, auf kostenlose, straffreie, ärztlich assistierte Abtreibung kämpfen.

Nun haben aber der Grossteil der Frauenärzte und deren Hilfspersonal unserer Region erklärt, dass sie aus "Gewissensgründen" nicht bereit sind, die, vom entstehenden Gesetz vorgesehenen Abtreibungen durchzuführen.

Dieselben Ärzte sind es, die sich seit Jahrzehnten durch die ausschliessliche Kontrolle über die sozialen Einrichtungen des Gesundheitswesens bereichern, obwohl diese Einrichtungen eigentlich kostenlos der Bevölkerung zur Verfügung stehen sollten.

Zum Beispiel hat man in der jetzigen Situation die Wahl, entweder sich einem Privatarzt mit entsprechendem Honorar zu leisten oder in den Krankenhäusern lange Wartezeiten und überdies noch eine oberflächliche Behandlung in Kauf zu nehmen.

Jetzt flüchten sich diese Ärzte vor dem Problem von Millionen von Frauen, die gezwungen sind, diese schwerwiegende Entscheidung zu treffen, unter den Deckmantel der "Verweigerung aus Gewissensgründen".

Wenn das Gesetz den Frauen das Recht auf Abtreibung garantiert, ist es notwendig, dass die zuständigen Behörden auch die nötigen Einrichtungen zur Verfügung stellen, um das Gesetz zu realisieren.

Wir haben nicht nur für das Recht auf freie Entscheidung gekämpft, sondern auch dafür, dass dieses Recht in angemessenen öffentlichen sozialen Strukturen respektiert wird. Die Durchführung dieses Gesetzes darf nicht vom guten Willen einiger Weniger abhängen, sondern muss zu einer legal und organisatorisch abgerichteten Realität werden.

DIESE "VERWEIGERER AUS GEWISSENSGRÜNDEN" SIND DIESELBEN DIE SICH GEGEN "GEWISSENSGRÜNDEN" GEGEN DIE SANITÄTSREFORM STELLEN, DIE JEDEM DAS RECHT AUF FREIHEIT UND LEBEN ZUERKENNEN SOLL; SIE HABEN SICH AUCH NIEMALS FÜR EINE GUTEN AUFKLÄRUNG ÜBER VERHÜTUNGSMITTEL EINGESETZT, UM DEM PROBLEM DER ABTREIBUNG VORZUBEUGEN.

FRAUEN

TREFFEN WIR UNS ALLE AM SAMSTAG, DEN 2. SEPTEMBER

UM 14 UHR BEI DER KUNDEGEBUNG IM SERNESIPLATZ IN BOZEN (nahe Krankenhaus).

